

IM „Jupp“ und IM „Wolf“

Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit – Teil 5: Die inoffiziellen Mitarbeiter und ihre Motive

Von Helmut Müller-Enbergs
und Bernhard Pehl

Ingolstadt – Kartenmaterial aus der Region war auch eine Aufgabe für inoffizielle Mitarbeiter (IM): Nach außen hin eine unauffällige, bürgerliche Fassade in Ingolstadt, insgeheim aber Agententätigkeit für die DDR. IM „Jupp“ etwa war eine wichtige Quelle, so das Bundesarchiv unter dem Stichwort Ingolstadt. Die 1966 errichtete und 1997 für den Öltransport stillgelegte Pipeline Central European Line (CEL) endete in Ingolstadt. Die DDR-Staatssicherheit hatte großes Interesse an dieser Leitung und an den Raffinerien. IM „Jupp“ lieferte Stadtpläne, auf denen die Pipeline eingezeichnet war und markierte, an welchen Stellen sich Zugangsmöglichkeiten und wichtige technische Einrichtungen befanden.

Unter den Tarnnamen „Wolf“ und „Gast“ waren in den 80er-Jahren sogar Vater und Sohn als IM tätig. Ersterer handelte anfangs wohl nur aus materiellen Interessen, als er im Mai 1980 in der DDR angeworben wurde. Vielleicht kam bei ihm noch Heimatverbundenheit hinzu, zeitweilig schien es sogar, als gäbe es auch politische Sympathien. Drei Jahre lang war er zuvor im Visier der Staatssicherheit gewesen. Auf ihn aufmerksam gemacht hatte ein IM „Rainer Schleif“, der den späteren „Wolf“ bei einem seiner Besuche im Nachbarhaus in Hermsdorf bemerkt hatte. Nach Aktenlage pflegte er den Kontakt im staatlichen Auftrag, während „Wolf“ seine Mutter besuchte, bis es schließlich zur offiziellen Anwerbung kam. Die Verbindung des MfS zu „Wolf“ in Ingolstadt wurde über eine Deckadresse in der DDR und den Instrukteur „König“ gehalten. Letzterer war im bürgerlichen Leben Stadtrat in Gera und traf sich zu diesem Zweck unter falscher Identität, meist von West-Berlin aus, mit ihm. Außerdem besaß „Wolf“ eine direkte Telefonnummer der Dienststelle des MfS in Gera, wobei er die Kennnummer 89 führte.

Man kann sagen, dass „Wolf“ neun Jahre lang bis zu dessen Auflösung für das MfS als IM registriert war. Er sollte Informationen aus der Bank- und Krediteinrichtung beschaffen wie etwa Informationen über Bankgeschäfte, Listen von Schuldnern, Konkursen und

Abteilung XV Gera, 7. 6. 1982 BSTU
pl-st 0007

Kurzauskunft zum IM „Wolf“, Reg.-Nr. XV/477/80

Name, Vorname: [REDACTED]
geb., am, in: [REDACTED]
wohnhaft: Ingolstadt, [REDACTED]
Staatsangehörigkeit: BRD
Schulbildung: [REDACTED]
Beruf: Bankkaufmann
Tätigkeit: [REDACTED]
Arbeitsstelle: [REDACTED]
Telefon: [REDACTED]
Familienstand: [REDACTED]
Kinder: [REDACTED]

Personenbeschreibung:
Größe: [REDACTED]
Haarfarbe: [REDACTED]
Augen: [REDACTED]
Gesichtsform: [REDACTED]
Figur: [REDACTED]

Die Werbung erfolgte nach knapp 3jähriger Kontakthase/Werbeprozess im April 1980 in der DDR.
Das Motiv der Zusammenarbeit hat sich über materielle Interessen [REDACTED] und der Heimatverbundenheit ständig zugunsten einer gewissen politisch-ideologischen Position zur DDR entwickelt.
Die Kontakthase und der Werbeprozess wurden unter legendiertem DDR-Hintergrund durchgeführt. Man muß jedoch eindeutig einschätzen, daß der Beziehungspartner MfS bewußt ist, aber nicht ausgesprochen wird. Im letzten Jahr der Zusammenarbeit hat sich die Zuverlässigkeit ständig stabilisiert, obwohl nach wie vor davon ausgegangen wurde, daß er sich von einer positiven Verbindung zu staatlichen Organen der DDR persönliche Vorteile verspricht.

Abteilung IV/1 Berlin, 1. 6. 1983 BSTU
Referat 2 ra-st 000031

Bestätigt:
Leiter der Abteilung IV
V. Müller-Enbergs
Postamt
Oberst

Treffkonzeption
für den IM „Jupp“, Reg.-Nr. XV 4372/62

Treffort: Berlin, KO „Flieder“
Treffzeit: 14. 6. 1983, 9.00 – 20.00 Uhr
Teilnehmer: Hptm. Ristow

Der Treff findet planmäßig statt. Der IM „Jupp“ bestätigte per GS-Brief den Trefftermin. Die Reise nach WB/Berlin erfolgt zum „Besuch der Stieftochter“.

Zielstellung

1. Bericht des IM über Reise- und Kontrollverlauf sowie Übernachtung in WB
2. Berichterstattung zum letzten Auftrag vom 7. 3. 1983 „Aufklärung zur Erdölpipeline CEL“ u.a. Aufträge
3. Einweisung und Diskussion über einige aktuell-politische Ereignisse und Instruierung des IM, Treffvereinbarung

Ablauf und Inhalt

Der IM wird um 9.00 Uhr am Treffort: „Friedrich“ aufgenommen, gemeinsam wird das KO aufgesucht. Falls der IM GS-Aufzeichnungen mitführt, die zum Treff ausgewertet werden müssen, sind diese einem Genossen des Referates SR E zu übergeben, um diese Information vom IM erläutern und einordnen zu lassen.

zu 1.

Vom IM ist ein mündlicher Bericht über die Bahnreise BRD – WB, die Abfertigung bei den Grenzkontrollen und zur Übernachtung in WB zu erstatten. Bei wesentlichen Problemen ist ein schriftlicher Bericht zu erarbeiten.

zu 2.

Der IM hat schriftlich über die Realisierung der Aufklärung zum Teilausschnitt der Erdölpipeline CEL (Holsheim-Ingolstadt) zu berichten.

Links: Neun Jahre lang arbeitete ein Ingolstädter Bankangestellter unter dem Decknamen „Wolf“ als Informant für die Geheimpolizei der DDR. Eine „Kurzauskunft“ beschreibt seinen Charakter. Einige Dokumente zu IM „Wolf“ sind von der Staatssicherheit zerrissen worden und konnten durch das Stasi-Unterlagen-Archiv wiederhergestellt werden. Rechts: IM „Jupp“ war eine wichtige Quelle. In der vorliegenden „Treffkonzeption“ für eine Zusammenkunft mit dem Informanten am 14. Juni 1983 in Ost-Berlin sind der genaue Ablauf und die geforderten Inhalte, die er liefern sollte, auf insgesamt drei Seiten dokumentiert. Als neuen Auftrag erhielt „Jupp“ unter anderem die Aufgabe, die Grenze zwischen der Bundesrepublik und Österreich auszuforschen.

Fotos: Bundesarchiv, MfS, BV Gera, Abt. XV, Nr. 1192, Bl. 7-8/Bundesarchiv, MfS, AIM, Nr. 16377/84, Bl. 31-33

SERIE

Ob Audi, Raffinerien, Reisegruppen oder Postverkehr: Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hatte bis Ende der 80er-Jahre großes Interesse an Ingolstadt und der Region. Der DK beleuchtet in einer Serie die vielfältigen Aktivitäten des Nachrichtendienstes, der mit IM „Wolf“

oder IM „Jupp“ auch Spione in Ingolstadt platzieren konnte. Alle Leserinnen und Leser, die selber Erfahrungen mit dem Ministerium für Staatssicherheit gemacht haben, die Hinweise geben können oder deren Verwandte oder Bekannte betroffen waren, werden gebeten, ihre Erlebnisse dem DO-

NAUKURIER zu schildern. Kontaktaufnahme bitte unter ingolstadt@donaukurier.de.

Zum Mitautor: Helmut Müller-Enbergs hat von 1992 bis 2014 Grundlagenforschung in den Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der früheren DDR betrieben und gilt als

einer der besten Kenner der Materie. Bis 2021 war er Leiter der Spionageabwehr des Berliner Verfassungsschutzes. Seit 2008 ist er Professor für Nachrichtendienstgeschichte in Dänemark, Berlin (Gastwissenschaftler) und Wien. Müller-Enbergs hat zahlreiche Bücher veröffentlicht. *peh*

Vergleichen. Da ihm das MfS als „Ermittler“ eine bestimmte Funktion zugeordnet hatte, ist davon auszugehen, dass er auch darüber hinaus Wünsche für den Geheimdienst erfüllen sollte. Dafür spricht, dass er nach seiner Verrentung gezielt eine Verbindung zum damaligen OB Peter Schnell aufbauen und zudem in einem bestimmten Grenzbereich zwischen der Bundesrepublik und Österreich Ermittlungen durchführen sollte. Schon früher hatte er sich auf Beobachtungen und die Aufklärung von Institutio-

nen spezialisiert, während er bei Personen eher zögerlich agierte.

Am 20. September 1986 waren „Wolf“ und sein Sohn „Gast“ zum Familienbesuch in Hermsdorf. Bei dieser Gelegenheit sollte Letzterer angeworben werden, zumal sein vertrauensvolles Verhältnis zum Vater schwer wog, der diese Werbung selbst aktiv unterstützt haben soll. Im Gasthof „Zum Schlüsselgrund“ in Wolfersdorf (30 Kilometer von Hermsdorf entfernt) erfolgte die allmähliche Einbeziehung

in die operative Arbeit. Unter dem Vorwand eines humanitären Anliegens wurde ihm bei einer Bereitschaft zur Kooperation eine diskrete Behandlung der jährlich vier bis fünf Treffen in der DDR versprochen. Die ihm entstehenden Auslagen sollten ihm in der Währung der Bundesrepublik erstattet werden. Der Reiz an „Gast“ bestand auch darin, dass dieser beruflich im Ausland eingesetzt wurde. Schließlich stimmte der Sohn mündlich zu (von einer schriftlichen Verpflichtung wurde vorläufig Ab-

stand genommen) und man verabedete ein nächstes Treffen in der DDR. Letztendlich verzeichnete das MfS bei ihm, anders als beim Vater, ein ideologisches und materielles Motiv für die Kooperation. Zum Zeitpunkt seiner Verpflichtung erfasste ihn das MfS als jemanden, der sich mit der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn zu befassen hatte. *DK*

Mit dem fünften Teil endet die DK-Serie zu den Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit.